

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

„Sexual Healing“?

Gesellschaftspolitische,
lebenspraktische und ethische Probleme
der „Sexualassistenz“ im Überblick

Christoph Trüper (M.A.),
Koordinator Studium u. Behinderung
24.11.15

- Behinderte Persönlichkeiten – Aus äußeren Gründen (relativ) klar fassbare Probleme beim Ausdruck ihrer sexuellen Persönlichkeit / im Sexualleben
- Probleme des individuellen Organismus: eigener Körper / mentale Gegebenheiten schaffen Ausdrucksbarrieren in Verbindung mit
- Sozialer Ungleichheit / Ausgrenzung gesellschaftliche Barrieren eines Alltags mit Behinderung (Wohnen, Freizeit, Finanzen)
- Nahbereich: Sexualität und Selbst besonders vielschichtig verschränkt

- Offenerere und positiverere Anerkennung der Sexualität als Lebensbereich
- „Behinderung neu denken!“, Ringen um ein „Neues Verständnis von Behinderung“ (nach A. Kuhlmann)
- Behinderung & Sexualität? auch diesbezüglich: Teilhabe behinderter Menschen?
- Professionalisierte Hilfsangebote: (kommerzialisierte) Dienstleistung + (medikalisierte) Abstützung der Bedürfnisse Behinderter

- Professionalisierte Angebote
Workshops ... Unterstützende körperliche
Hilfeleistungen / Anleitung ... Körperkontakt und
individuelle sexuelle Kontakte
Ersatz(-sexual-)Beziehung, „Surrogat-Partnerschaft“
(?) // Geschlechtsverkehr i.e.S. (selten)
- Unterscheidung aktive / passive Sexual-Assistenz
nach: L. Sandfort (2003), sexualbegleitung.com; u.a.

(3);(10)

- Im Umfeld der Prostitution
 1. Grundsatzdebatte „Prostitution“
 2. Schutzvorschriften im
Behandler/Patient-Verhältnis
- Verengung des eigentlichen
Lebensthemas (siehe später)

- Körperbehinderungen
- Einschränkungen der Beweglichkeit / Empfindsamkeit
→ Problem, bequem eine Stelle im Raum einzunehmen
- Erfahrungsdefizite (basal-biologisch/ biographisch)
- Unzuverlässigkeit von Körperfunktionen (Flexibilität?)
- „Geistige“ Behinderungen
- Eigene Interessen wahrnehmen, vertreten und handeln
- (An-)Erkennen anderer Menschen
- Erfahrungen aufnehmen (Sonderfall: Medienkonsum)
- Missbrauchsproblematik (insbesondere hier wegen geschwächter Subjektposition)

[„Behinderungsbezogen“]

- Ausgleich / Anti-Diskriminierung /
- Empowerment: Gleichberechtigung?
- Sexualität als zentrales Element gelingenden Lebens (?!)
- Medizinische Aspekte / Sexualaufklärung &
- Missbrauchsprophylaxe.

- „Begegnung“ von Sexualbegleiter* und Klient* mit Raum für „sexuelle Wünsche“, mit „sexueller Kommunikation“
- Gekauft wird eine Zeiteinheit (Stunden) einer „zwischenmenschlichen Begegnung“, kein spezieller sexueller Akt ($\approx 100\text{€}/\text{h}$)
- Stärker wechselseitiges Verhältnis als in der herkömmlichen Prostitution; aber: bezahlte sexuelle Dienstleistung

- Ausbildung, Reflexion und Sicherung für Begleiter* geregelt (analog: Psychotherapie...?)
- Leitlinien: Wertschätzung, offene Kommunikation, eine „lustvolle Zeit für beide“;
- Zielsetzung: pers. Entwicklung des Klienten
- Methode: Kontrolliertes Handeln nach Intuitionen
- „Surrogatbeziehung“ - Ersatzbeziehung



Contact BAYSWAN AND PENET



Guest check in! Tell us about how you found us, and your interests and research on prostitution issues.



WE STAND WITH
MONICA JONES



National March for Sex Worker Rights - International Day To End Violence Against Sex Workers



European Conference on Sex Work, Human Rights, Labour and Migration



Sex Professionals of Canada High Court in Ontario, Canada strikes down prostitution laws



www.bayswan.org/



www.enddemand.uk/supporters/

ACT NOW:
EMAIL YOUR MP

ACT NOW

Like 7 Tweet

SEXUAL
EXPLOITATION
IN the UK

LEARN

Supporters

End Demand campaigns in partnership with **End Prostitution Now** – Scotland's campaign for the Sex Buyer Law.

WHAT IS the
SEX BUYER LAW

FIND OUT

The following organisations call on the Government to adopt the Sex Buyer Law:

- Frage von Wert & Würde: Prostitutionsähnliche Dienstleistung als Gerechtigkeitsinstrument
- Sonderfall Behinderung:
 1. Problemfeld: (Scheinbare?) Anerkennung für Behinderte
 2. Potential: Besseres (soziales, zwischenmenschliches) Verhältnis zwischen Klient*/Anbieter* im Prostitutionskontakt:
 3. Behinderte KlientInnen als AusbeuterInnen?

Fehlinterpretation?

It is not true, of course, that the 'disabled, disfigured, elderly, ugly or socially or sexually inadequate' can only get sex by paying for it. What is true is that they do not want to have sex with other disabled, elderly, disfigured, ugly, socially, or sexually inadequate individuals: they want to have sex with persons whom they regard as desirable. But what is wrong with that? To the extent that these clients would rather be in loving sexual relationships with such persons, the fact that they have to resort to prostitutional sex should, if anything, elicit compassion and sympathy, rather than moral condemnation.

C. Fabre (2006), S. 165, *Whose body is it anyway?*

(1)

Sozial/ethischer Diskussionsbedarf (1)

- Adäquate Haltung / Lösungsangebot
 1. Eigentliche menschliche Bedürfnisse im Zusammenhang von Sexualität und Partnerschaft (intentionale Ausrichtung)
 2. Anerkennung/ Authentizität / Subjektstatus
- Andere Lösungs-/Lebenswege
 1. Erleichterungen bei Mobilität, Kommunikation, Zusammentreffen: Größere soziale Inklusion
 2. Andere Arten von Beziehungen (→ „Amelos“)
 3. Andere individuelle Entscheidungen / Lebenswege

Sozial/ethischer Diskussionsbedarf (2)

- Rahmenbedingungen
 1. Problem: Betreuung / Institutionalisierung
 2. Bezahlung / Abhängigkeiten
 3. Faire Arbeitsbedingungen



U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

Stimmen aus der Debatte



„Wenn es in der Öffentlichkeit um Behinderung und Sexualität geht, dann geht es immer um Sexualbegleitung, alles andere fällt hinten runter“, sagt [Ch.] Bayerlein, langes braunes Haar, randlose Brille. Die Sexualbegleitung ist zum Modethema geworden, TV-Dokus feiern Prostituierte, die Behinderten „das Recht auf Körperlichkeit“ geben – und merken nicht, dass sie ein System bejubeln, das Sexualität als Pflegedienstleistung definiert. Ein System, in dem Sex mit Behinderten nichts Freiwilliges ist, sondern Arbeit, die mit einer Art Schmerzensgeld entgolten wird. (SZ vom 7.6.2015)

(7)

„In Anbetracht dieser Bandbreite an behinderungsbedingten Bedarfen im Bereich von Sexualität, Partnerschaft und Familie würde es an sozialpolitischer [sic!] Willkür grenzen, die sozialstaatliche Förderung von Menschen mit Behinderungen im Bereich von Sexualität und Partnerschaft auf die Finanzierung von Sexualassistenz und Sexualbegleitung zu beschränken.“

J.Zinsmeister (2005), [jur.] Expertise für pro familia) erwähnt außerdem z.B. Wohnumfeld- Verbesserungen, Elternassistenz

(6)

Kritisches aus der Debatte (3)

„Für den Preis, den Sie für ihr sexuelles Ich erhalten, können Sie sich andere Dinge kaufen, ja, aber werden sie dann jemals erfahren, dass Sie andere Mittel und Wege gefunden hätten, ebendiese Dinge zu kaufen? Dieser Ausverkauf [...] geht über die normalen Gesetze des Kapitalismus hinaus. [...] Keine Währung der Welt kann je die zerstörte Verbindung zwischen einer Frau und ihrem ureigenen Selbst neu schmieden.“ (S.359)

(2)

Prostitution als „abscheuliche Daseinsform“ (S.371),
„Gewalt“ (passim)

aus: R. Moran, *Paid for*. Deutsch: *Was vom Menschen übrig bleibt: Die Wahrheit über Prostitution* (2015)
von M. Heydel (2)

Kritisches aus der Debatte (4)

Die Debatte um gesellschaftlich sanktionierte (und das heißt: subventionierte) sexuelle Dienstleistungen für behinderte Menschen wird verschiedentlich geführt. Was in Deutschland legal, aber tabuisiert ist, wird zum Beispiel in der biederen Schweiz wesentlich offener gehandhabt. Die Leere aber, die käuflicher Sex hinterlässt, ist mit nichts zu beschreiben – nicht zu beschreiben in den Gesichtern derjenigen, die verkaufen (immer noch, und selbstverständlich: Frauen, überwiegend), und nicht zu beschreiben in den Gesichtern derjenigen, die kaufen (ebenso immer noch, und ebenso selbstverständlich: Männer, überwiegend). (5)

´ Kritisches aus der Debatte (4)f

Wer einmal in die merkwürdig umflorten Augen tatsächlich recht ordentlich bezahlter Callgirls geschaut, sich mit den eigenen Komplexen, den Schuldgefühlen, dem kaum zu unterdrückenden Impuls, sich irgendwie jetzt sofort zu entschuldigen, konfrontiert gesehen hat, weiß, wovon hier die Rede ist. Dennoch geht es hier nicht um haltloses Moralisieren.

[+ Stellungnahme pro ‚fairer‘ Prostitution]

K. Birnstiel in einem Blogbeitrag für die FAZ (5)

Die meisten Defizite im Bereich Behinderung und Sexualität lassen sich aber in Richtung Beziehung feststellen. Die Sehnsucht nach Partnerschaft ist sehr groß. Eine sexuelle Dienstleistung kann hier wenig bewirken. Sie kann die Härte des ungewollten Alleinseins allenfalls abfedern, und in problematischen Fällen führt sie zu schwierigen Situationen wie Verliebtheit.“

M. Vernaldi, Theologe, Aktivist und Berater in einem Beitrag für das *Forum Sexualaufklärung* (9)

- Im sozialen Zusammenhang denken
 1. Platz für Sexualität & Partnerschaft in Lebenseinstellung
 2. Platz für behinderte Menschen in der Gesellschaft
- Persönlicher Bereich / Dienstleistungsökonomie
 1. Nähe/Authentizität – und Dienstleistung?
 2. Gerechte Arbeitsbedingungen / Verhältnisse des Austauschs in der Gesellschaft
- Problem der verstärkten Institutionalisierung / medizinischen Betrachtung des (Privat-)Lebens behinderter Persönlichkeiten

Diskussionsanregungen (2)

→ Vielschichtiges und drängendes Lebensproblem
„Behinderte Sexualitäten bewegen sich am Limit: sie sind Grenzfiguren. Grenzfiguren des Körperlichen, Grenzfiguren des Strebens nach Präsenz, Grenzfiguren der unvorgängig ins Körperliche, ins Sexuelle geworfenen menschlichen Existenz, die diskursiv nicht restlos zu bewältigen ist.“

K. Birnstiel in einem Blogbeitrag für die *FAZ* (5)



U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

Danke und Diskussion



Monographien:

1. Fabre, Cécile (2006): *Whose Body is it Anyway?: Justice and the Integrity of the Person.*

Oxford University Press, Oxford et al., 2006.

2. Moran ,R. (2015): *Was vom Menschen übrig bleibt: Die Wahrheit über Prostitution.* Englisch: *Paid For.*

Übersetzung: M.Heydel.Tectum Verlag,Marburg,2015.

3. Sandfort, Lothar (2003): *Hautnah: Neue Wege der Sexualität behinderter Menschen.*(Materialien, M152), AG SPAK Bücher, Neu Ulm, 2003

4. Walter, Joachim (2004, Hrsg.): *Sexualbegleitung und Sexualassistenz bei Menschen mit Behinderungen.* 2. Auflage. „Edition S“. Universitätsverlag Winter,Heidelberg 2004. [als Überblickswerk empfohlen]

Literatur & Empfehlungen (2)

Einzelbeiträge und Internetveröffentlichungen

5. Birnstiel, K. (2011) Gastbeitrag ohne Titel, in: H.U.Gumbrecht,, Sex und behinderte Körper – ein existentielles Limit“, in: ders.: (n.d.): Digital/Pausen. Blog der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Online-Ressource: <https://blogs.faz.net/digital/2011/12/10/sex-und-behinderte-koerper-ein-existentielles-limit-42/>

6. Eisen-Raetsch, R. / Weiser S. (2005,Hrsg.): *Sexuelle Assistenz für Frauen und Männer mit Behinderungen: Expertise*. Pro Familia, Frankfurt/Main. Gefördert vom BMFSFJ. Online-Ressource: www.profamilia.de. [Darin Rechtsgutachten von Zinsmeister, J.]

7. Glas, A.: „Eine ganz andere Lust: Behinderung und Erotik“ in: *Süddeutsche Zeitung* vom 7.6.2015. Online-Ressource: www.sueddeutsche.de/leben/beziehungen-eine-ganz-andere-lust-1.2504058

8. Shrager, Laurie (2015), „Feminist Perspectives on Sex Markets“, in: , Edward N. Zalta (Hrsg.), *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Fall 2015 Edition). Online-Ressource: <http://plato.stanford.edu/archives/fall2015/entries/feminist-sex-markets/>

9. Vernaldi, Matthias (2001): „Sexabilities“ in: *Forum Sexualaufklärung und Familienplanung*. Ausgabe 2/2001. Online-Ressource:
<http://forum.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=813>

10. Hassler, Erich (Hrsg., 2001): Sexualbegleitung. Online-Ressource: www.sexualbegleitung.com. Kooperationsangebot des ISBB Zürich und ISBB Trebel.

Abbildungsnachweis – Screenshots:

- Kampagnenwebsite:
www.enddemand.uk/supporters/
- Interessenvertretung: bayswan.org/

Quellenhinweis:

- Mein Vortrag basiert auf Gedankengängen einer zuvor verfassten bio-ethischen Seminararbeit von 2012 (Universität Regensburg) .